

Einige Pseudomorphosen.

Von Dr. Gustav Tschermak.

III. Abhandlung.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 14. April 1864.)

Nachdem ich meine früheren Beobachtungen an Pseudomorphosen veröffentlicht hatte ¹⁾, blieben mir noch einige Fälle übrig, die einer genauen Untersuchung unterworfen werden mussten. In der Zwischenzeit kam noch einiges Neue hinzu, das ich bei der Durchmusterung der Sammlungen des k. k. Hof-Mineralien-Cabinetes auffand. Bevor indess die Bearbeitung der vorliegenden Pseudomorphosen mit Erfolg durchgeführt werden konnte, war eine chemische Untersuchung mehrerer derselben unumgänglich nothwendig.

Diese wurde mir durch die Unterstützung, welche die hochverehrte kais. Akademie meinen chemisch-mineralogischen Arbeiten angeidehen liess, ebenso durch die Güte des Herrn Prof. Schrötter, welcher mir die Benützung des Laboratoriums am polytechnischen Institute gestattete, und besonders durch die freundliche Gewogenheit des Herrn Directors Hörnes, der meine Arbeiten auf jede Weise unterstützt, ermöglicht.

So wurde ich in den Stand gesetzt, eine neue Reihe von interessanten Fällen der chemischen Umwandlung im Mineralreiche zu studiren, meine früheren Angaben zu ergänzen und zu berichtigen. Die Resultate lasse ich folgen als besten Ausdruck meines Dankes für die allseitige freundliche Unterstützung meiner Bemühungen.

Zinnerz nach Quarz.

Die Entstehungsgeschichte des Zinnerzes bietet der Forschung noch manche Schwierigkeiten, besonders weil man es so selten als Umwandlungsproduct anderer Mineralien findet. Wir kennen blos die Pseudomorphose nach Orthoklas, und diese zeigt uns das Endresultat eines Processes, den wir nicht vollkommen

¹⁾ Sitzungsber. der Wiener kais. Akad., Bd. XLVI, S. 483 ff. und Bd. XLVII, S. 443 ff.